

Die Relation
Einer von Dankig über Thoren durchpassirenden
STAFFETA,

Von dem
Brächtigen Ausmarch

Des
Groß-Sultans

Von
Constantinopel nach Adrianspel/

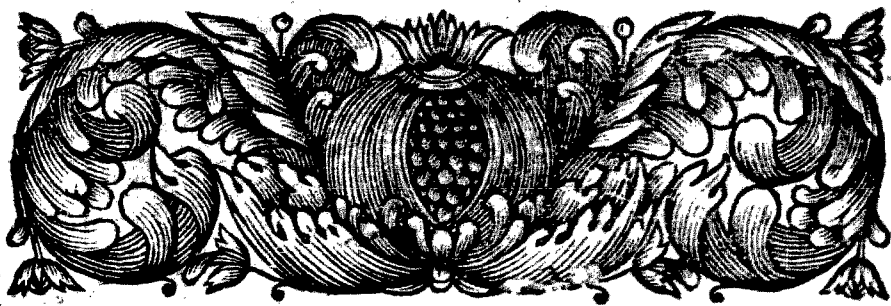
Und der allda
In Gegenwart
Seiner Königl. Majest. in Schweden

Gehaltenen
General-Musterung

Der
Oriental. Türkisch-Tartaris. Armee von 300000. Mann/

Reist denen
Kostbaren Bezelten/

Worunter Se. Sultanis. Majest. Se Königl. Majest. von
Schweden/und den Groß-Bezier mit andern Officierern von
distinction vor Adrianopel campiret.



Iß daher hat fast die halbe Welt in zweifelhaftigen Gedancken ge-
 standen / ob auch Se. Majest. der König von Schweden / in ders bey
 der Ottomannischen Pforte / und dem Türckischen Groß-Sultan ge-
 suchten *Interesse* des gewünschten *Marches* / nach *Bunsch* reussiren
 würden; zumahl da die zu *Varniza* ausgebrochene Rebellion / dem An-
 sehen nach / das völlige Gegentheil zu behaupten geschienen. Und ob
 man endlich gleich / an Seiten der Rebellen / es nicht dahin bringen können / daß der
 unüberwindliche Nordische Held ihren barbarischen Säusten / hat zu theil werden könn-
 en / so haben sie um so vielmehr ungegründete Relationes / bald von der aufgekün-
 digten Türckischen Freundschaft / bald von dem ruinirten Interesse Seiner Majestät
 hier und .. mit feindseligen Federn ausgesprenget. Doch die Aufrichtigkeit der Mus-
 selmänner / und das *raisonable* Gemüth des Groß-Sultans / *Achmet* des III. hat
 nunmehr über die Malcontenten triumphiret / und nicht nur eine starcke *Inquisition*
 wider die Anfänger solcher Verrätherey anstellen lassen / sondern auch Se. Königliche
 Majest. von von Schweden / auf das neue ihrer beständigen unverbrüchlichen und
 glückreichen Freundschaft versichert. In Ansehung dessen / hat der Groß-Sul-
 tan eiligt einen Expressen an Se. Königl. Majest. geschicket / welcher dieselbe aber nicht
 mehr zu Bender / sondern auf der Reise / und erwann ohngefahr noch 9. Stunden von
 Adrianopel angetroffen. Dieser *Express* hatte zwar Commission von der Pforte /
 Ihro Majestät im Namen des Sultans auf das freundlichste zu ersuchen / daß sie
 doch wieder zurück kehren / und die *Satisfaction*, welche ihm allda / wegen der Rebels-
 lion sollte gegeben werden / zu Bender erwarten möchten. Allein Seine Majestät
refusireten den vorgeschlagenen Zurückmarch auf das freundlichste / und gaben dem
 an sie dißfalls abgeschickten *Expressen* zu verstehen / wie sie vorher hofften / die Ehre und
 das Vergnügen zu haben / den Groß-Sultan selbst in Adrianopel zu sprechen / und
 wegen der verübten Tartarischen Gewalthätigkeiten / allda mündliche Vorstellung zu
 thun. Nachdem nun Seine Sultansische Majest. von dieser Königlichen Resolu-
 tion berichtet worden / so ergieng so fort die gehörige Ordre / daß sich derselbe auf den
 March

March nachher Adrianopel begeben wolte. Und weil solcher Auszug auf den 15ten Martii fest gestellet war/ so ergieng er auch in folgender Türkischen Pracht und Ordnung.

Den Anfang des Marches aus dem *Serail* oder Schloß zu Constantinopel/ machten verschiedene *civil*- und *militair*-Officierer/ welche mit entblößten Säbeln zu Pferde saßen/ und alle an ihrer kostbaren Kleidung und ungemein raren Pferdezeug/ von einander konten erkennen werden. Ihnen folgte eine ansehnliche Menge von denen also genannten *Santons*, welche in ihren wilden Habite/ eine eben nicht unangenehme Parade machten. Nach diesen sahe man eine pompeuse *Suite* von solchen Personen/ welche ihr Geschlecht von *Mahomet* herführen/ und den Namen der *Emirs*, welches so viel heisset als ein Fürst/ behaupten. Dieser *Cacalcade* folgte der Groß-Bezier und Muffti/ welche neben einander ritten/ und sich der ausserlesenen Pferde bedienten. Sonderlich war an den Pferde des Groß-Beziers/ ein fest unschätzbare Aufzug und Zierath zu sehen/ massen Sattel/ Zeug und Köcher so reich mit Golde versehen war/ daß die Augen eher vor dem Glanze verblenden mußten/ als daß sie den Pracht desselben lattfahm betrachten konten. Vor ihm her wurden 3. *Tughs* oder Pferde/ Schwänke getragen/ hinter welchen bey 500. Pagen/ lauter junge und wohl-montirte Leute/ mit Panzern bewaffnet/ einher giengen. Hierauff marchirten die *Saicks* und *Soiaks*, welche auf denen Häuptern pachtige Federn/ auff den Rücken aber Pfeil und Bogen trugen. Nach ihnen wurden 25. Hand-Pferde geführt/ welche den Sultan gehörten/ und einen Zeug auf sich hatten/ welcher mit unschätzbaren Edelsteinen/ kostbaresten Arabischen Golde und andern *Pretiositäten* auff das reichlichste versehen war. Nach diesen kamen 5. Compagnien *Zanischaren* in voller Rüstung/ und 3. Compagnien *Spahis*, welche mehr Cavallieren als schlechten Dragounern gleich sahen/ und wurden diese letztern von *Ibrahim Aga*, in guter Ordnung und Commando geführt. Unmittelbar vor der Person des Groß-Sultans/ gieng ein Camel von ungewöhnlicher Größe/ worauf der *Alcoran* in einem mit güldenen stück überzogenen Käselein lag. Endlich kam der Türkische Kaiser selbst/ welcher in einem gleichfals güldenen Särcke/ das mit allerhöchsten schwarzen Zobel gefüttert war/ und von 4. Pagen nachgetragen wurde/ sich gekleidet befand. Das Pferd/ welches den Sultan trug/ war eines der kostbarsten/ so jemahlen in der Türkei hat können aufgebracht werden/ und soll bey seiner Erkaufung mehr als 500. *Cequins* gekostet haben. Dem Sultan folgten eine große Menge Verschnittenen und Pagen zu Pferde/ deren Bünde auf dem Haupte von lauter Golde starreten/ die Hände aber mit Lanzen und Streit-Hammern versehen waren. Über dieses trug ein jeder/ an beyden Seiten des Hauptes/ ein Hängeschloß/ welches diejenigen/ welche bey des Türkischen Groß-Sultans Kammer bedient sind/ zu tragen/ und als ein großes Ehren-Zeichen zu halten pflegen. Zuletzt wurde dieser pompeuse Auszug mit einer ungehlichen Menge anderer Türkischen Officierer/ und mit

mit 2. der vornehmsten Compagnien der Janitschar:n und Spahis / deren jede 1800. Mann starck war / und von dem *Mustapha Aga* und *Solymann Beg* commandirt wurden / beschlossen.

Dieses war der sehenswürdige Ausmarch des Groß: Sultans / und der *nombreuse Train*, mit welchen derselbe die Türkische Residenz: Stadt Constantinopel verließ / und den Weg nacher Adrianopel antratt. Bey Herannaherung solcher Sultanischen *Suite*, war zwar Seine Königl. Majest. von Schweden resolviret / den Sultan entgegen zu fahren / weil dieser aber *expresse* gebethen / mit solcher Ehre verschonet zu bleiben / biß daß er selbst das Serrail von Adrianopel würde erreicht haben; so änderten Ihro Majest. dero Resolution / und erwarteten die Ankunft des Sultans mit eussersten Verlangen / welche auch endlich erfolgete / und beyde Majestäten einander / auff das empfindlichste auff obgedachten Serrail *embrassirten*. Dero hohes Abouchement betreffend / so ist dasselbe um so viel heimlicher gehalten worden / je wichtiger die Materien gewesen / welche darinnen auff das Tapet gebracht worden. Doch hat man endlich so viel davon in Erfahrung gebracht / daß diese considerable Türkische Armee nicht eher aus ihren Campement bey Adrianopel aufzubrechen / solte beordert werden / biß daß die von der Pforte nacher Lemberg geschickte Gesandten *retourniret* / und der Sultan wisse / wie er sich gegen die Cron Pohlen zu verhalten habe.

Nachdem nun Seine Sultanische Majestät / eine Zeit von 4. Tagen in Adrianopel *sejourniret* / und in Gegenwart Sr. Königl. Majest. von Schweden / des Königes Stanislaw / des Wojwoden von Krow / des Fürsten Wiesniowicki / des Tartar: Chans und Wallachischen Hospodars / wie auch allen Staats: Ministern so wohl von der Pforte / als des Königes von Schweden / einen zulänglichen hohen Krieges: Rath gehalten / worinnen *absolute* Mesures zu dem vorhabenden Marche abgefaßt worden; so wurde resolviret / eine General: Musterung über die allda campirende Türkisch: Tartarische Armee zu halten. Welche Resolution auch folgenden Tages bewerkstelliget wurde / und diese hohe Häupter eine Armee von 30000. Mann / alle streitbar und mit fertigen Gewehr versehen / die Rekrute passiren ließen. Mitten in dem Lager stunden die prächtigen Gezelte des Groß: Veziers / seines Lieutenant des Riaya / des Reichs: Effendi oder Canslers / des Tefterdar: Bassa oder Groß: Schatzmeisters und des Capisler: Riayahsi oder des Ceremonien: Meisters / welche 6. Gezelte / einen fast unglaublichen Platz Landes einnahmen. Das Gezelt des Sultans war inwendig mit Gold gestickt / gleich wie auch die Säulen / so es umterstützten mit puren Golde überzogen. Inwendig hatte es alle Bequemlichkeit / welche er sonst in seinen vollkommenen Serrail genießen konnte / dahero dasselbe recht ein *Palatium mobile* zu nennen war / gestalt es auch / nach Aussage aller Türcken / bey 180000 Reichsthaler solle zu stehen kommen. Das Gezelt worinnen Seine Majestät der König von Schweden campirete / gab den erstern weder an Grösse noch Zierath

Zierath nicht das geringste nach. Durch und durch war es meublirt mit weichen und kostbaren Teppichen / worinnen sonst der Türcken größter *splendeur* und Zierath / in Kleidung ihrer Zimmer besteht. Über dieses fehlte es nirgends an seid. n Küssen / noch weniger an einen ungemeinen schönen Feld- oder Zelt- Bette / wie selbiges bey den Orientalischen Völkern in Campagne gebräuchlich sind / und waren obgemeldte Küssen mit Silber und Gold allenthalben gestickt / auch mit denen köstlichsten Perlen zum Ueberfluß besetzt. Gleichfals war auch nebst andern des Groß- Beziers Gezelt befehlenswürdig / als welches mit allen recht Pallast- mäßig genennet zu werden / *meritere*. Es war von ungemeiner Weite / und inwendig mit güldenen und silbernen Tapezereyen / kostbarsten Geräthe und andern Nothwendigkeiten auff das reichlichste versehen.

In diesen Zelten campireten die hohen Herrschotten / so lange die angestellte General- Musterung der Armee währete / und wurde die Gegend mit *prima plana*, effective 300000. Mann Türcken und Tartarn befunden / auch ließen sich da die Trompeten und Pauken / nebst anderer Türkischen Music / lustig hören.

So bald die Musterung vorbei war / begaben sich die Majestätischen Häupter / in Begleitung ihrer Suite von grossen Herren / wieder nach der Stadt und dem *Serail*; der Tartar- Cham aber wurde beordert / eine Parthey von 3000. Mann / nach der Ukraine zu detachiren / gegen die Cossacken etwas Feindseliges zu unternehmen / welche Parthey auch so gleich / unter dem Commando des *Bilsec- Aga* ihren March dahin angetreten. Man hat aber noch keine Nachricht eingehohlet / ob und wo sie die aufgesuchten Feinde *rencontrirer*. Wiewohl sie eine solche Ordre haben / nicht eher wieder zu kommen / biß sie mit denselben getroffen. Vorjeho hat der Sultan Befehle ausgegeben / auf das eilfertigste die Donau an verschiedenen Orten durch Brücken *passable* zu machen / und zwar sonderlich in derselben Revier / wo die Armee vor 2. Jahren ihr Postlo gefasset gehabt. Indessen will es noch nicht *eclatiren*, wohin diese formidabile Armee ihren ersten March antreten werde / weil / wie man sagt / die Ordre darzu dem Groß- Bezier nicht anders / als verschlossen soll überreicht werden. Der Armee aber soll allbereits angedeutet worden seyn / daß sie sich in solche Verfassung stellen solle / damit sie alle Tage 6. biß 7. Stunden marchiren könne / und soll zu Erleichterung solches Marches / ihre Bagage auf Maulthieren und Cameelen ihnen nachgeführt werden. Indessen flattiret sich Europa mit der Hoffnung / daß dieser Türkisch- Tartarische March auff nichts anders werde angesehen seyn / als den Frieden in Norden zu *effectuiren*. Ubrig- ns hat die Orientalische Armee / sich in die vortreflichste Positur gesetzt; ihre Lebens- Mittel werden ihr zu Wasser / auff neu gearbeiteten Schiffen nachgeführt / und die Magazyns sind allenthalben auf das reichlichste angefüllet; wie denn noch erst kürzlich 6000. Wagen mit Heu nach *Szaksfa* an der Donau geführt worden. Sonst hat man versichern wollen / daß Ihre Königl. Majest. von Schweden / die Zurückkunft / derer nach Pohlen geschickten Gesandten / nicht in Adrianopel erwarten /

ten / sondern mit dero Nation Trouppen / biß nach *Sorak* voraus marchiren / und sich allda mit den Orienralischen Völkern hernachmahls conjungiren wolten. Nachdem sie nunmehr der Ottomannischen Freundschaft völig versichert waren / auch des Sultans vollständige Erklärung / das Schwedische Interesse zu befördern / persöhnlich eingehohlet hätten.

Nun dürfen wir nicht eben gedencken / als wenn die Türcken alle mit einander ungewissenhafte Leute wären / mit denen ein Christlicher Potentat nicht einmahl umgehen / geschweige dann ihre Freundschaft suchen solte. Dnein / man findet auch unter dieser Nation sehr *raisonable* Gemüther / indem ja die Erfahrung satzsam bezeuget hat / daß Jhrs Majest. der König in Schweden / Zeit seines Aufenthalts in Bender / eine fast ungemeine Höflichkeit von denselben genossen. Und hat Constantinopel wol eher einen Sultan gehabt / welcher sich auch gegen die Barbaren verlauten lassen: Man müsse auch um *Marck Goldes* nicht einen einzigen Gran vom guten Gewissen verschertzen / sondern so wohl Christen als Türcken die Gerechtigkeit genießen lassen.

Die Janitscharen sind bey den Türcken eine Art Soldaten / welche das Schloß und die Person des Kaisers bewahren müssen. Vor diesen bestunden sie mehrentheils in geraubten Christen-Kindern / welche in ihrer Jugend entführt / und in den Mahometanischen Geseß erzogen worden. Heut zu Tage aber wird diese Miliz aus der Türkischen Nation fast allein genommen / weil dieselbe selbst *populeuse* genug ist. Indessen sind die Janitscharen der Ottomannischen Pforte ihre beste Soldaten / und führen so wohl Degen als Mousqueten bey sich / und sellen der *numerus* derselben auff den Campement zu Adrianopel allein auf 100000 Mann erstrecken. So hat man auch Zeitung / daß die Türkische Armer / welche zur Escorte Sr. Majest. von Schweden *destiniret* ist / eine grosse Artillerie bey sich haben / und die Canon-Kugeln 36 biß 40 Daumen im *Diametro* begreifen sollen. Wobey zu mercken / daß die Türkische Artillerie-Bedienten / diese die vornehmsten sind.

1. Der *Topchi Baschi*, oder der General Feld-Zeugmeister.
2. Der *Dukigibaschi*, oder der Officier / welcher über die grossen Stück-Gießerey gesetzt ist.
3. Der *Obaschi*, oder der Capitain über die Constabler.
4. *Kiaid*, oder derjenige Officier / welcher die Constabler mustern / und allemahl ein Spahi seyn muß.

Es befinden sich auch bey der Türkischen Armee / welche zu Adrianopel gemustert worden / sehr viel *Gebze* oder Waffen-Schmiede / welche eine ungezählig Menge Waffen bey sich führen / selbige den ansehnlichen nachzuführen / welche die Jhrige in der Schlacht entweder verlohren oder zerbrochen haben. Dierley aber ist es / was Sr. Königl. Majest. von Schweden / in dem Türkischen Lager Anmerckungswürdig befunden / und worüber sie sich nicht zur Gnüge haben verwundern können. Zum ersten hatte der

der Sultan allen Soldaten / ja der ganzen Armee verbothen / daß sie / so wohl Zeit-
während der Musterung / als auch nach derselben / und auff dem vorhabenden Marche
keinen Wein trincken sollen. Die Ursache solches Verbohs soll diese seyn/
weil die Türcken gar zu grosse Liebhaber von solchen Geträncke sind / und bey dessen
Überfluß / auf allerley Unordnung / Zandel / ja wohl gar blutige Rebellionen anzufan-
gen pflegen. Zum andern ist sowohl der regulirten Militz / als auch dem dabeyseyn-
den starcken Tross der Monatliche Sold auf ein ganzes halbes Jahr ausgetheilet wor-
den / und dabey bey Leib- und Lebens- Straffe befohlen worden / daß keiner sich unter-
schieben soll / auff dem Marche / das allergeringste in dem ihm angewiesenen Quartier / aus-
ser zulängliches Futter vor sein Pferd / zu fordern / vielweniger zu erpressen / sondern sei-
ne Zehrung allemahl boar bezahlen solle. Welches Muthmaßung machet / daß die
Otomannische Pforte einen grossen March resolviret habe. Zum dritten / haben
sich Ihro Majest. der König von Schweden nicht genug verwundern können / über
die Keuschheit / welche in dem Lager der Türcken observiret worden / sonderlich / da bey
dem zur jetzigen Zeit unbeständigen Wetter / dergleichen auf dem Felde nicht leichtlich zu
finden. Doch die Orientalische Armee bestehet nicht so wohl aus National-Türcken/
als auch aus 100000. Mann Erumischen Tartarn / welche unter dem persöhnlichen
Commando des Tartar-Chans stehen. Diese Art von Völkern ist über alle maffe
dauerhafte / und gleichsam eisene / und sollen sie auch mitten im Winter über
die Flüsse setzen / wenn schon ein Eis darinnen zu finden ist. Welches vielleicht da-
her kommet / weil die Tartarischen Mütter ihre Kinder in gang kalten / und bißweilen
gar in Salz- Wasser baden sollen / davon sie eine unglaubliche harte Haut kriegen.
Ihre Physiognomie betreffend / haben sie ein plattes Angesichte / kleine / tieff im Kopff
liegende Augen / eine schmahle Stirne / niedrige und breite Schultern / und sonst mit-
telmäßige Statur. Und ist dieses / als etwas sehr curiouses an dieser Nation zu remar-
quieren / daß die Tartarn erst am 5. ten Tage nach ihrer Geburt / die kleinen schwarzen
Augen auffthun / mit welchen sie biß auff 40. oder 50. Meilen in die Runde / an denen
Ortern / wo das Gesicht nicht eingedrungen ist / alles sollen sehen und unterscheiden
können. Betreffend die Montur / welche auff dem Muster-Platz an diesen Tartarn
wahrgenommen worden / so präsentirte sich der Cham in einen langen sendenen Klei-
de / auff Asiatische Manier verfertigt / fast wie die Persaner gekleidet / die Parade zu
machen pflegen. Die Officiers trugen Pelze / welche mit Zuch überzogen waren / die
gemeinen Tartarn aber waren in schlechten Schaaf-Fellen gekleidet ; womit sie so um-
zugehen pflegen / daß sie im Winter die Wolle hineinwärts / und im Sommer / oder
wenn es regnet / herauswärts kehren. Das Gewehr der gemusterten Tartarn waren
Säbel / Bogen und Pfeile / über welche Rüstung sie nach der Musterung auch Mes-
ser / Priemen oder Aale zu sich genommen / deren sie sich bedienen / die Sklaven / welche
sie fangen / fest zu machen. Sonst hat man bey dieser Tartarischen Soldatesca aus-
erlesene Pferde gefunden / so wohl was das äußerliche Ansehen als Dauerhaftigkeit
ders

derselben anlanget. Von diesen Tartarischen Contingent / ist so gleich nach der Musterung / eine fliegende Armee von 40000. Mann *resta* über den Dniپر p. *širet* / welche der bald folgenden grossen Armee / den Weg zum Marche bahnen soll. Bey so gestalten Sachen / bekommt ein Land fast unverträgliche Gäste / und wird die Ukraine alle Hände voll zu thun haben / wenn sie sich ihrer Gewaltthatigkeiten opponiren will. Denn weil sie von ihren Cham keinen Sold bekommen / so haben sie völlige Freyheit zu rauben und zu plündern / wo wo sie etwas ertappen können.

In Ansehung dessen / hat diejenige Armee Tartarn / welche zur Schwedischen Escorte destiniret ist / so wohl das auff den March benöthigte Geld / als wie die National-Türcken / empfangen / auch ist einem jedweden bey unausbleiblicher Leib und Lebens-Straffe verbothen worden / ohne Vorwissen des Commandeurs / von dem Trouppe zu reiten / oder das allergeringste von denen Bauern / an Geld oder Zehrung zu fordern. Diese Verordnung ist in einen Türkischen *Decret* von der Pforte / der ganzen Armee auff dem Muster-Platz vorgelesen worden / welchen dieselbe auch beschworen.

Wohin nun diese grosse Orientalische Armee ihren Durchbruch suchen werde / und was sie vor eine Tour zu formiren gesonnen sey / ist biß dato noch unbekannt. Das aber die Ottomannische Pforte damit das Interesse Seiner Königlichlichen Majestät zu behaupten sich resolviret habe / ist un- viel gewisser; auff was Weise aber solches zu seinen Effect gereichen solle / wünscht jederman zu vernehmen / und ganz Europa schmeichelt sich mit der süßen Hoffnung / daß durch dieses *Moyen* der Nordische Friede / werde hergestellt werden. Stockholm aber präpariret sich mit allem Fleiß / seinen allergnädigsten König und Herrn / mit den größten Freuden-Bezeugungen zu bewillkommen / bey dessen Anfunfft die ganze Schwedische Luft mit dem hellklingenden Jubel-Schall wird

erfüllet seyn:

V I V A T!

Es lebe CAROLUS!

